

tionen als Ratgeber und Strategen erfüllen sollten. Als besonders innovativ erweist sich Porcks Neuinterpretation des Heldenepos „Beowulf“ als Fürstenspiegel für alte (Krieger-)Könige. Wie auch Heilige und Krieger waren Herrscher in ihrem Alter mit zunehmenden Einschränkungen konfrontiert, welche die politische Stabilität ihrer Reiche gefährden konnten. Die Zentralität der Figuren alter Herrscher im genannten Opus, zunächst Hrothgar und dann Beowulf, wird herausgestellt. Das Werk formuliert als zentrale Verhaltensnorm die Fortsetzung der Aktivitäten des mittleren Alters, insbesondere der Schlachtenführung. Das letzte Kapitel des Buches behandelt das weibliche Alter. Da dieses in den schwerpunktmäßig herangezogenen Quellen kaum thematisiert wird, nutzt der Autor hier andere Quellengenres, vor allem Chroniken, Briefe und Testamente, aus denen sich gewisse Informationen gewinnen lassen. Die Befunde lassen nicht auf einen sich generell verschlechternden sozialen Status alter Frauen schließen, sondern vielmehr auf die Übernahme neuer, durchaus führender Positionen und auf die Eröffnung neuer Handlungsoptionen. Für das Thema Alter(n) kann die Monographie Porcks schon jetzt als ein wichtiges Referenzwerk und Vorbild gelten. Die angewandte „hermeneutic lens“ (S. 12) eröffnet eine neue und bisher nur unsystematisch verfolgte Perspektive auf das angelsächsische England. Künftige Studien zum Thema Alter(n) mit all seinen Facetten wären sowohl im Hinblick auf andere Reiche im Frühmittelalter (S. 235) als auch im Hinblick auf England und andere Reiche im Hoch- und Spätmittelalter wünschenswert, um sowohl synchrone als auch diachrone Vergleiche zu ermöglichen. Für die letztgenannten Teilepochen sind die von Porck thematisierten Aspekte ohne Zweifel ebenfalls relevant, doch werden aufgrund der spezifischen Quellenlage noch andere in den Fokus rücken.

Christian Alexander Neumann

Fabiana Boccini (a cura di), *Bibliotheca Gregorii Magni Manuscripta. Censimento dei manoscritti di Gregorio Magno e della sua fortuna (epitomi, florilegi, agiografie, liturgia)*, Bd. 2: Chur-Grenoble, Firenze (SISMEL. Edizioni del Galluzzo) 2018 (*Biblioteche e archivi* 34), XXVI, 213 S., ISBN 978-88-8450-887-4, € 155.

Drei Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bd. (2015) liegt nunmehr der zweite Bd. der „*Bibliotheca Gregorii Magni Manuscripta*“ vor. Die Sammlung will die handschriftliche Überlieferung aller Werke, die Gregor selbst verfasst hat, sowie derjenigen Texte, für die seine Autorschaft zweifelhaft ist, oder die ihm zu Unrecht zugeschrieben sind, erschließen. Die Kriterien für die Auswahl der aufgenommenen Werke legt das Vorwort zum ersten Bd. dar (dort auch zum Projekt selbst und seiner Genese). Die Ausführungen sind nicht mehr wiederholt. Insoweit sei daher auf die Besprechung des ersten Bd. in *QFIAB* 96 (2016), S. 598 f. verwiesen. Der zweite Bd., dem ein umfangreiches Literaturverzeichnis vorangestellt ist (S. IX–XXVI), beginnt mit zwei Hss. aus Chur, die im ersten Bd. keinen Platz mehr fanden, und endet mit den Beständen in Grenoble. Den größten Raum nehmen die Nachweise aus der *Biblioteca Vaticana*

(S. 3–74) und aus den verschiedenen Bibliotheken von Florenz (S. 139–170) ein. Die reichhaltige Überlieferung von Gregorexzerpten in frühmittelalterlichen und hochmittelalterlichen kanonistischen Sammlungen (s. bereits QFIAB 96 [2016], S. 599) bezieht auch der zweite Bd. nicht systematisch ein. So sind die beiden Hss. der *Collectio Anselma dedicata* (CAD), die sich in der Biblioteca Vaticana befinden (BAV, Pal. lat. 580 und 581), nicht erfasst (s. zu den Gregorexzerpten der CAD nur Wolfgang Kaiser, „Die Epitome Iuliani. Beiträge zum römischen Recht im frühen Mittelalter und zum byzantinischen Rechtsunterricht“, Frankfurt a. M. 2004, S. 555 f.). Inkonsequent ist die Aufnahmepraxis an anderer Stelle: Die Hs. BAV, Vat. lat. 1346, ein Textzeuge der *Collectio 7 librorum* (dazu Lotte Kéry, „Canonical Collections of the Early Middle Ages [ca. 400–1140]“, Washington D.C. 1999, S. 269), ist nachgewiesen, obgleich hier die Exzerpte aus Gregor Bestandteil der Sammlung selbst sind. Hingegen ist eine weitere Hs. der *Collectio 7 librorum*, die Hs. Cortona, Biblioteca Comunale e dell’Accademia Etrusca, 43, unter den Hss. aus Cortona (S. 80) nicht verzeichnet. Ebenfalls inkonsequent ist die Hs. BAV, Pal. lat. 578 aufgenommen (S. 26), die den Dekretalenteil der *Collectio Dionysio-Hadriana* überliefert (s. Kéry, S. 17). Die übrigen Vatikaner Hss. der *Collectio Dionysio-Hadriana* fehlen hingegen (s. zu diesen Kéry, S. 17). Bei den Datierungen wiederholt sich für die Hss. des 9. Jh. der Befund des ersten Bd.: Teils sind die Datierungen, die in den drei Bd. des Katalogs von Bischoff zu finden sind (Bernhard Bischoff, „Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts [mit Ausnahme der wisigothischen], Teil I: Aachen–Lambach, Wiesbaden 1998, Teil II: Laon–Paderborn, ebenda 2004, Teil III: Padua–Zwickau“, ebenda 2014), übernommen, teils nicht, s. für letzteres beispielweise S. 17 zur Hs. BAV, Pal. lat. 220: sec. IX ineunte, Bischoff, Katalog 3, S. 410, Nr. 6493: IX. Jh., 1. Hälfte, oder S. 116 zur Hs. Einsiedeln, Stiftsbibl. 160: sec. IX seconda metà, Bischoff, Katalog 1, S. 238, Nr. 1111: IX. Jh., ca. 2./3. Drittel. Festzuhalten bleibt natürlich trotz obiger Kritik, dass die Publikation der Bde. eine wesentliche Bereicherung für die Gregor-Forschung darstellt. Auch die immense Exzerptionsarbeit, die das Projekt erforderte, verdient jede Anerkennung.

Wolfgang Kaiser

Christopher Heath, *The Narrative Worlds of Paul the Deacon. Between Empires and Identities in Lombard Italy*, Amsterdam (Amsterdam University Press) 2017, 288 pp., ISBN 978-90-8964-823-5, € 95.

Paolo Diacono è stato uno degli intellettuali e storiografi di maggior rilievo del secolo VIII e, in generale, dell’altomedioevo europeo. Alla sua vita e alle sue opere è dedicato il presente studio, che origina dalla tesi di dottorato dell’autore, discussa presso l’Università di Manchester nel 2012. Ben consapevole dell’impossibilità di giungere a risposte definitive su molte delle questioni inerenti la figura di Paolo Diacono, la disamina dell’autore si propone di considerare le quattro narrazioni storiche da lui scritte per indagarne la struttura narrativa, le immagini, le idee e i punti di vista.